

Umweltbundesamt fordert: Keine weiteren Kohlekraftwerke Hintergrundpapier setzt auf hocheffiziente Gaskraftwerke und erneuerbare Energien

Mainz, 9.4.2008. In einem Hintergrundpapier vom März 2008 macht das Umweltbundesamtes (siehe anbei) deutlich, dass aus dessen Sicht keine weiteren Kohlekraftwerke über die bereits im Bau befindlichen mehr gebaut werden dürfen, wenn man die deutschen Klimaschutzziele für 2020 (minus 40%) noch erreichen möchte. Konkret heißt es im Fazit (Seite 13): „keine zusätzlichen Kohlekraftwerke über die heute schon im Bau befindlichen Kraftwerke hinaus“. Die von der Bundesregierung geplanten Energieeinsparmaßnahmen, ein steigender Anteil erneuerbarer Energien und ein deutlicher Ausbau erdgasbetriebener Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen wären demnach die tragenden Säulen eines zukunftsfähigen, klimaschonenden Energiemixes. Diese Energieträger gewährleisten, dass die Klimaschutzziele trotz Atomausstieg eingehalten werden können. Mit weiteren neuen Kohlekraftwerken sei dies nicht zu erreichen.

Schon vergangene Woche hatte Umwelt-Staatssekretär Michael Müller (SPD) bei einem Vortrag in Mainz erklärt, dass aus Sicht seines Ministeriums keine Kohlekraftwerke über die bereits im Bau befindlichen hinaus ans Netz gehen dürften. Das Mainzer Kraftwerksvorhaben sei somit klar abzulehnen, so Michael Müller.

KoMa sieht sich damit in seiner Position eindeutig bestätigt, dass ein Kohlekraftwerk in Mainz sämtlichen Klimaschutz-Bemühungen entgegen laufen würde und nicht in einen modernen Energiemix passen würde. „Mit steigender Sensibilität für Klimaschutz, steigenden Kohle-Kosten und explodierenden CO₂-Zertifikatskosten haben sich die Rahmenbedingungen für Kohlekraftwerke im Vergleich zum Zeitpunkt, als die KMW auf ihren Kohlekurs umschwenkte klar geändert“, findet KoMa-Sprecher Patrick Hassenpflug. „Nun ist es Zeit, dass die KMW aufhört, hiervor die Augen zu verschließen.“

Beim morgigen „Kraftwerks-Forum“ der KMW hätten die Verantwortlichen nach Ansicht von KoMa die Gelegenheit ernsthaft Lösungen zu suchen, wie „wir Mainzer“ gemeinsam doch noch mit einem modernen Kraftwerkspark aus erneuerbaren Energien und einem GuD-Kraftwerk sowohl unseren Klimaschutzverpflichtungen gerecht werden, als auch der KMW ein zukunftsfähiges Betätigungsfeld geben. Dies ist eine Aufgabe, die nicht zuletzt über 80% der Bevölkerung, die das geplante Kohlekraftwerk ablehnen, den KMW als Hausaufgabe mit nach Hause gegeben haben.

„Wenn sie diese Chance aber erneut vertun und eine einseitige Werbeveranstaltung für klimaschädliche Kohlekraftwerke gemacht wird, dann sind das nicht mehr ‚meine‘ Stadtwerke, sondern ein Unternehmen, das sich wie die anderen Strommultis auch einen feuchten Kehrriech um die Belange von Anwohnern und Umwelt schert“, macht Hassenpflug deutlich.

Den Beteuerungen der KMW, es sei alles gemacht worden um ein GuD-Kraftwerk bauen zu können schenkt KoMa keinerlei Glauben. Wenn selbst Stadtwerke-Vorstand Höhne damit rechnet, dass es in den nächsten Monaten noch weitere interessierte Partner für ein gemeinsames Betreiberkonsortium geben wird, dann untermauert das die Mähr von der völligen Unwirtschaftlichkeit eines GuD-Kraftwerks nicht gerade.

Eins möchte KoMa beim „Kraftwerks-Forum“ aber auf alle Fälle erfahren: Wie hoch ist der Steinkohle- und CO₂-Zertifikatspreis, den sich die KMW für die nächsten 25 Jahre (Abschreibungszeitraum) vertraglich gesichert hat und welche Dauer hat der Steinkohleliefervertrag?